

*Interview mit FDP-Präsident und Gemeinderat  
Otto Peyer:*



## Liberales Gedankengut gehört ins Parlament

**Der Präsident der FDP Opfikon kandidiert bereits für seine dritte Amtsperiode im Gemeinderat. Er gehört damit zu den erfahrenen und profilierten Parlamentariern, wobei er den „grossen Auftritt“ nicht sucht. Namentlich im Bereich Bau und Planung kann er aber viel in den Rat einbringen. Wir haben ihm einige Fragen zu seinen politischen Leitlinien gestellt.**

*Du bist seit zehn Jahren Präsident der FDP Opfikon und seit acht Jahre Mitglied des Gemeinderats. Was bedeutet dieses grosse Engagement für Dich?*

Einerseits finde ich es wichtig, dass der Einzelne dem Staat auch etwas gibt und nicht nur Ansprüche stellt. Ich habe mit meiner Ausbildung viel vom Staat bekommen und möchte dafür auch etwas zurückgeben. Dabei ist mir wichtig, dass liberales Gedankengut weiterhin das Fundament unseres Staates bleibt. Es ist wichtig, dass wir uns unsere persönlichen Freiheiten bewahren, aber dafür muss in der Politik auch jemand eintreten.

*Welche politischen Anliegen stehen für Dich im Vordergrund?*

Wie gesagt, sind mir die gesellschaftlichen Grundwerte der Schweiz sehr wichtig. Auf Gemeindeebene ist der Stellenwert solcher Überlegungen allerdings gering. Hier geht es um einzelne Projekte, um Dienstleistungen am Bürger und um Finanzierungen. Trotzdem kann der alte FDP-Slogan „Mehr Freiheit – weniger Staat“ nach wie vor als Leitlinie auch für solche Entscheide dienen. Die Rolle der Gemeindepolitik sehe ich darin, der Einwohnerschaft Leistungen, aber auch Schranken zu bieten, welche ihr ein insgesamt gutes Leben ermöglichen, ohne dass dem Einzelnen die Verantwortung für sich selbst abgenommen werden darf.

*Als Mitglied der Planungskommission hast Du Dich auf Ortsplanungsfragen spezialisiert. Welche Ziele verfolgst Du in diesem Bereich?*

Opfikon muss seine Ortsplanung den Gegebenheiten der Nachbarschaft des Flughafens verstärkt anpassen. Das stösst auf grosse, praktische Schwierigkeiten; wir leiden heute enorm unter der hängigen Planung von Bund und Kanton. Das können wir nur lindern, indem wir in stark lärmgeplagten Gebieten mit Umzonungen eine langfristige Veränderung dieser Quartiere fördern. Ich denke, dass damit irgendwann auch wieder eine bessere Bevölkerungsstruktur entstehen könnte. Ausserdem liegt mir der Schutz des Opfiker

---

Dorfkerns am Herzen. Wir sollten hier sehr vorsichtig agieren, um dieses Kleinod nicht zu gefährden. Deshalb hatte ich gar kein Verständnis für das glücklicherweise vom Rat abgelehnte Projekt zur Überbauung der zentralen Parzelle im Dorf. Ich meine, dass der Charakter des Dorfs nur erhalten bleibt, wenn sich an dieser sensiblen Stelle die heutigen Kubaturen nicht wesentlich verändern.

*Wie beurteilst Du die aktuelle Finanzlage Opfikons?*

Wir haben den Steuerfuss für 2010 belassen können, und eine weitere Erhöhung, wie dies der Finanzplan des Stadtrates stipuliert, muss unbedingt vermieden werden. Ich denke sogar, dass wir schon in wenigen Jahren wieder über eine Steuersenkung diskutieren können, wenn die wirtschaftliche Baisse tatsächlich rasch vorüber geht. Unsere Steuereinnahmen sind geprägt von juristischen Personen. Das ist eine problematische Abhängigkeit, führt aber auch in einem Aufschwung zu sehr rascher Erholung. Im übrigen leiden wir besonders unter den wachsenden Sozialausgaben und unter dem Finanzausgleich. In beiden Fällen werden die Gesetze der Situation Opfikons überhaupt nicht gerecht. Trotzdem ist unbedingt auf eine weitere Harmonisierung von Steuern zu verzichten. Nur die Konkurrenz im Steuerbereich zwischen den Gemeinden und zwischen den Kantonen wird die Belastung in Grenzen halten.

*Als Parteipräsident hast Du auch mit regionalen und kantonalen Parteipolitikern Kontakt. Wie siehst Du die Rolle der Gemeindepolitik?*

Opfikon steht in vielerlei Hinsicht etwas alleingelassen da, weil unsere Gemeinde in fast allen Politikfeldern einfach extrem exponiert ist. Dagegen zu kämpfen, ist vor allem Sache des Stadtrats. Ich diskutiere aber häufig über bestimmte Themen kantonal oder eidgenössischer Politik. Aktuell ist mir die Bekämpfung der Gewaltkriminalität und da besonders die verschärfende Revision des völlig verunglückten Strafgesetzbuchs ein besonderes Anliegen. Es kann nicht sein, dass Gewalttaten an Mitmenschen praktisch ungeahndet bleiben.

*Welche Rolle soll die FDP-Fraktion im künftigen Parlament übernehmen?*

Ich hoffe natürlich, dass wir in den Wahlen unsere Position verstärken können. Wir haben eine attraktive Liste mit vielen jüngeren, sehr kompetenten Leuten, die viel Sachverstand in den Rat einbringen können. Die FDP positioniert sich wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch offen und fortschrittlich unter Betonung von Individualität und Selbstverantwortung. Andererseits wollen wir die kulturelle Identität der Schweiz nicht aufs Spiel setzen. Nicht zuletzt gehört dazu eben auch der Liberalismus.

FDP.Die Liberalen Opfikon  
Eliane Fasnacht, Interview